

# Konkurrenz für die Rötelmaus

## Die N-Bib als zeitgemäßer Lernort

Oliver Kohl-Frey

Im Buchbereich Naturwissenschaften, von den Studierenden liebevoll „N-Bib“ genannt, tut sich was. Dass an der Struktur und dem Zustand des Buchbereichs einiges verbesserungsbedürftig ist, stand schon seit längerem außer Zweifel. Und was vor einigen Jahren mit der so genannten Strukturkommission der Universität begann und zum Ziel hatte, die zukünftigen Anforderungen an diesen Buchbereich zu überdenken, mündet in diesen Wochen in sichtbare Ergebnisse.

### **Ergebnis: Es braucht auch weiterhin die N-Bib**

Am Anfang standen Zweifel, ob ein naturwissenschaftlicher Buchbereich in der bestehenden Form überhaupt gebraucht würde. Deshalb wurden zunächst mit einer ganzen Reihe von Naturwissenschaftler/innen Intensivinterviews geführt, um Aufschluss über die jeweiligen Wege und Präferenzen der Literatur- und Informationsversorgung zu bekommen. Eine Vollbefragung aller Wissenschaftler der Universität schloss sich an (Hätscher u. a. 2007) ebenso intensive Gespräche mit den drei Fachschaften Biologie, Chemie und Physik (Geißelmann 2008). Das Ergebnis war einhellig: Die Wissenschaftler brauchen v.a. den direkten elektronischen Zugang zu Datenbanken und Zeitschriften und nur ab und zu einmal etwas aus dem gedruckten Bestand in der naturwissenschaftlichen Bibliothek. Die Studierenden aber benötigen, neben Zugang zu gedruckten und elektronischen Beständen, v.a. Einzelarbeitsplätze und Gruppenarbeitsbereiche mit einer zeitgemäßen Infrastruktur (WLAN, Strom, ergonomisch sinnvolle Arbeitsmöbel etc.).

Parallel zu den genannten Datenerhebungen wurden durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zahlreiche elektronische Zeitschriftenarchive als sogenannte Nationallizenz gekauft und bundesweit dauerhaft zur Verfügung gestellt. Die betroffenen Fachbereiche stimmten deshalb der Aussonderung der entsprechenden Printbestände zu.

Dadurch konnten ca. 32.000 Bände verkauft, verschenkt bzw. makuliert werden (siehe den Artikel von Claudia Schädler in diesem Heft auf Seite 12). Dies entspricht einer Größenordnung von ca. 2.000 laufenden Metern, also über 300 Regalmetern. Außerdem wurde durch die beiden Fachreferentinnen eine größere Zahl an nicht mehr benötigten Bänden im Monographien- und im Lehrbuchbestand ausgesondert. So wurde eine dreistellige Quadratmeterzahl an Fläche frei, die derzeit entsprechend den erhobenen Anforderungen umgestaltet wird.

### **Schwerpunkt: Mehr und bessere Arbeitsplätze**

Die Grundlage für die Umgestaltungen bildet die Projektarbeit der letztjährigen Referendarin der Bibliothek (Geißelmann 2008). Diese Arbeit sieht v.a. folgende Punkte vor: Konzentrierung des Bestands, Neuordnung des Bestands, Verbesserung der Arbeitsplatzsituation, Verbesserung des gesamten Lernorts.

### **Konzentrierung des Bestands**

Durch die Aussonderungen können zukünftig alle noch vorhandenen gedruckten Zeitschriftenbände auf einer Ebene (N5) konzentriert werden. Der Fachbereich Biologie hat sich bereits für den zukünftig rein elektronischen Zugang entschieden (e-only), so dass nicht mehr allzu viel gedruckter Zuwachs zu erwarten ist. Dieser relativ selten genutzte, formal definierte Bestand kann recht komprimiert aufgestellt werden; auf dieser sonst recht dunklen Ebene können weiterhin Tageslicht-Arbeitsplätze an den Seiten (entlang der Oberlichter) zur Verfügung gestellt werden. Die Ebene N4, die in den Bauplänen der Universität nicht umsonst als „Kriechkeller“ bezeichnet wird, muss zukünftig nicht als Einzelarbeitsplatz-Bereich angeboten werden. Hier ließe sich aufgrund der Gesamtsituation aber z.B. sehr gut ein weiterer CIP-Pool mit bis zu 30 Computerarbeitsplätzen realisieren.

## Neuordnung des Bestands

Neben der Konzentrierung wird auch eine Neuordnung des bis dato recht zerfaserten Bestands vorgenommen. Auf der Ebene 5a werden zukünftig Physik und Chemie, auf der Ebene 6a die Biochemie und die Lehrbuchsammlung und auf der Ebene 7 die Biologie aufgestellt werden. Damit ist für die Benutzer/innen wieder eine klare Struktur des Zugangs zu den einzelnen Fächern gewährleistet. Auf der Eingangsebene (N6) werden zukünftig Information und Ausleihe, Arbeitsplätze, eine Lesecke und die Auslage der aktuellen gedruckten Zeitschriftenhefte angeboten.

## Verbesserung der Arbeitsplatzsituation

Als Folge des gesamten Umbau- und Umzugsprozess entstehen ca. 50 weitere Arbeitsplätze, so dass neu insgesamt ca. 170 Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Schaffung einer neuen Gruppenarbeitszone, da fehlende Gruppenarbeitsmöglichkeiten von allen Studierenden in den Fachschaften als vordringliches Problem genannt wurden. Vor der Umstrukturierung existierten lediglich zwei Gruppenräume mit insgesamt ca. zwölf Plätzen, weswegen die Studierenden z.B. in den Uni-Zoo (die naturwissenschaftliche Lehrsammlung) auswichen, um dort zwischen ausgestopften Hasen und eingelegten Unken „Auge in Auge mit der Rötelmaus“ zu lernen (Graf 2009). Durch den Umzug des physikalischen Monographienbestands, der bis dahin in einem separaten Raum aufgestellt war, auf die Ebene N5a im normalen Buchbereich, konnte dieser Raum zu einer neuen Gruppenlernzone umdefiniert werden. Bereits kurze Zeit nach dem Aufstellen von acht Tischen und knapp 40 neuen, ergonomisch sinnvollen Bürodrehstühlen, wurde der Raum von studentischen Lerngruppen in Besitz genommen. Kurze Zeit später wurde ein Access point für das WLAN installiert, so dass jetzt auch hier Arbeiten mit Notebook und Internet möglich ist. In einem zweiten Schritt soll dieser Raum noch mit flexiblen schallschluckenden Trennwänden und Wandtafeln ausgerüstet werden.

Doch auch für Einzelarbeit werden die Bedingungen verbessert: Auf der Ebene N7 wurden die sehr beliebten Arbeitstische ebenfalls mit neuen Stühlen ausgestattet. Einer der größten Wünsche der Studierenden war nämlich im Vorfeld immer der nach guten Stühlen, ähnlich dem Buchbereich J, wo seit der Eröffnung im Jahre 2003 mit hochwertigen Bürodrehstühlen sehr gute Erfahrungen gemacht wurden. Auf dieser Ebene kommen außerdem nach erfolgtem Umzug der Bestände weitere zehn bis zwölf Einzelarbeitsplätze hinzu.

## Vom Physikraum zur Gruppenarbeitszone - Verwandlungen eines Bibliotheksraumes:



## Verbesserung des gesamten Lernorts

Der Eingangsbereich vor und im Buchbereich wird etwas umstrukturiert werden, um die räumliche Orientierung für die Benutzer/innen zu erleichtern. Links vom Eingang wird sich im Buchbereich direkt eine Lese- und Arbeitsecke mit Sofas anschließen, in der auch die neuen (gedruckten) Zeitschriftenhefte zu finden sein werden.

All dies soll zum Beginn des kommenden Wintersemesters abgeschlossen sein, um den Studierenden einen guten und störungsfreien Start ins neue Semester zu ermöglichen.

In einem weiteren Schritt sollen die Arbeitsplätze auf allen Ebenen weitgehend mit Steckdosen ausgestattet werden, um das Arbeiten mit Notebooks zu erleichtern. Auch in Zukunft werden im Buchbereich nur ca. 15 PC-Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, was aufgrund der hohen Notebook-Dichte als ausreichend angesehen wird.

Außerdem wird der Vorraum des Buchbereichs renoviert und umgestaltet werden. Die Schließfächer sollen umgestellt werden, um mehr Tageslicht in den Buchbereich zu lassen. Neue Sitzgelegenheiten (und ein Getränkeautomat) werden eine bessere Lernatmosphäre schaffen.

Auch weiterhin werden die Studierenden Auge in Auge mit der Rötelmaus im Uni-Zoo lernen können, wenn Sie dies mögen. In der naturwissenschaftlichen Bibliothek aber hat sich Lern-Situation deutlich verbessert – harte Konkurrenz für die Rötelmaus also. Und die Bibliothek wird weiterhin daran arbeiten, immer bessere Lern- und Arbeitsbedingungen für die Universität zu schaffen.

## Literatur:

Hätscher, Petra; Kersting, Anja; Kohl-Frey, Oliver (2007): Perspektiven der Literatur- und Informationsversorgung: Ergebnisse der Befragung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Konstanz 2007 (Bibliothek aktuell, Sonderheft 16). Konstanz: Bibliothek der Universität Konstanz.

<http://kops.ub.uni-konstanz.de/volltexte/2007/3961/>

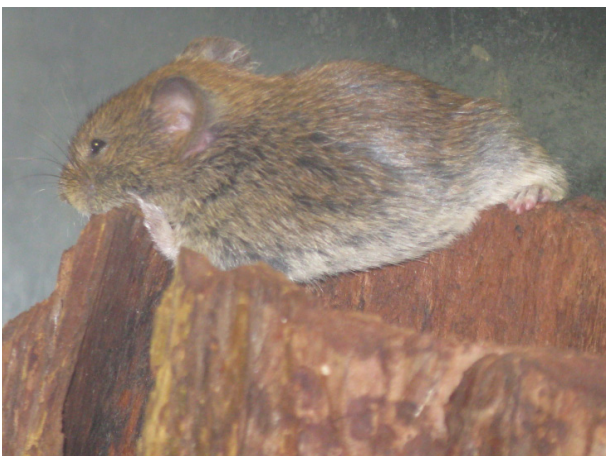
Geißelmann, Agnes (2008): Umgestaltung der naturwissenschaftlichen Teilbibliothek (Buchbereich N) der Universität Konstanz. Konstanz: Bibliothek der Universität Konstanz.

<http://kops.ub.uni-konstanz.de/volltexte/2008/6885/>

Graf, Jürgen (2009): Auge in Auge mit der Rötelmaus. Südkurier, 30.6.2009.

<http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/konstanz/Auge-in-Auge-mit-der-Roetelmaus;art372448,3835872>

## Die Rötelmaus:



*Clethrionomys glareolus* (Schreber 1970)

Verbreitung: Westliche Paläarktis : Spanien bis Sibirien

Lebensraum: Laub- und Mischwälder mit Unterholz, Erlenbrüche, Hecken, Gebüsche

Rötmäuse sind tagaktive Wühlmäuse (Arvicolidae), die auch deutlich besser klettern können als andere Arten derselben Familie. Die Nahrung ist überwiegend pflanzlich, jedoch werden auch Insekten gefressen. Rötmäuse sammeln Vorräte und decken freiliegendes Futter mit Laub zu. Bei Massenauftritten können sie Forstschäden verursachen.

Interessantes Detail: Rötmäuse reagieren auf Warnrufe von Meisen mit Flucht!